



1. Sitzung, Montag, 18. Mai 2015, 09.15 Uhr

Vorsitz:

Hansruedi Bär (SVP, Zürich), ältestes anwesendes Ratsmitglied

Benjamin Fischer (SVP, Volketswil), jüngstes anwesendes Ratsmitglied

Theresia Weber (SVP, Uetikon a. S.)

Verhandlungsgegenstände

Eröffnung der ersten Sitzung der neuen Legislatur

- Ansprache des ältesten anwesenden Ratsmitglieds Seite 4
- Ansprache des jüngsten anwesenden Ratsmitglieds Seite 7

1. Wahl der Geschäftsleitung für das Amtsjahr 2015/2016

(Präsidium, 2 Vizepräsidien, 3 Mitglieder des Sekretariates und 9 übrige Mitglieder)

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 137/2015 Seite 11

2. Ablegung des Amtsgelübdes durch die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates Seite 19

3. Mitteilungen

- Antworten auf Anfragen Seite 22
- Ratsprotokoll zur Einsichtnahme Seite 22

4. Beschluss des Kantonsrates über die Erhaltung der Ergebnisse der Erneuerungswahl der Mitglieder des Kantonsrates vom 12. April 2015 für die Amtsdauer 2015–2019

Antrag des Regierungsrates vom 6. Mai 2015

5195 Seite 23

5. Wahl der Finanzkommission

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.
Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 *Seite* 23

6. Wahl der Geschäftsprüfungskommission

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.
Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 *Seite* 24

7. Wahl der Justizkommission

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.
Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 *Seite* 25

8. Wahl der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.
Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 *Seite* 25

9. Wahl der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.
Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 *Seite* 26

10. Wahl der Kommission für Bildung und Kultur

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.
Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 *Seite* 27

11. Wahl der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.
Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 *Seite* 29

12. Wahl der Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.

Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 Seite 30

13. Wahl der Kommission für Planung und Bau

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.

Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 Seite 31

14. Wahl der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.

Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 Seite 31

15. Wahl der Kommission für Staat und Gemeinden

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.

Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 Seite 32

16. Wahl der Kommission für Wirtschaft und Abgaben

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11.

Mai 2015

KR-Nr. 136/2015 Seite 33

Verschiedenes

- Konstituierung des Regierungsrates Seite 28
- Einladung zum Apéro Seite 34
- Neu eingereichte parlamentarische Vorstösse Seite 35

Geschäftsordnung

Hansruedi Bär (SVP, Zürich), ältestes anwesendes Ratsmitglied: Im Namen des jüngsten Mitglieds des Rates, Benjamin Fischer, und mir bitte ich als vorläufige Ratssekretäre zu ernennen:

- Dieter Kläy
- Roman Schmid

- Philipp Kutter

Sie haben bereits vor mir Platz genommen. Weiter sind als vorläufige Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler ernannt:

- Renate Büchi
- Robert Brunner
- Hans Egli
- Matthias Hauser

Wir werden das Traktandum 1, Mitteilungen, nach der Konstituierung behandeln. Wünschen Sie das Wort zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Wir fahren fort wie vorgesehen.

Eröffnung der ersten Sitzung der neuen Legislatur

Ansprache des ältesten anwesenden Ratsmitglieds

Hansruedi Bär (SVP, Zürich), ältestes anwesendes Ratsmitglied: Sehr geehrte Damen und Herren, wertete Ratskolleginnen und Ratskollegen des eidgenössischen Standes Zürich.

Ich begrüsse Sie nochmals zur Eröffnung der Legislaturperiode 2015 bis 2019. Ganz besonders herzlich heisse ich die neu gewählten Ratsmitglieder willkommen und gratuliere ihnen zum erhofften Wahlerfolg.

Bitte beachten sie, dass Sie nicht gleich zu einem Kugelschreiber greifen, wenn es heisst, dass wir einen Vorstoss «abschreiben» müssen. Das ist nicht wortwörtlich zu nehmen. Das «Rats-Chinesisch» wird Sie sicher noch eine gewisse Zeit begleiten.

Für die Wechselbadgefühle, die Sie im Laufe Ihrer Amtszeit erleben werden, sind fast ausnahmslos die Damen und Herren in der Saalmitte verantwortlich. Es sind die Vertreterinnen und Vertreter der schreibenden Zunft. Seien sie also sehr nett zu ihnen. Ich begrüsse Sie deshalb auch sehr herzlich.

Ebenso gratuliere ich den Damen und Herren Regierungsräten und ganz besonders den drei neu in ihr Amt gewählten Exekutivvertreterinnen. Möge ihnen die demokratisch vorgegebene Gewaltenteilung während der ganzen Legislatur hautnah in Erinnerung bleiben.

Einen besonderen Dank richte ich an all jene Ratskollegen, die nun nicht mehr angetreten sind oder nicht mehr gewählt wurden. Möge ihr politisches Wirken eine gewisse Nachhaltigkeit entfalten.

Es freut mich ebenso, auch die Damen und Herren auf der Tribüne begrüßen zu dürfen und hoffe, dass sie die heutige Sitzung in guter Erinnerung behalten.

Gian und Giachen, die beiden Bündner Fernseh-Steinböcke (*der Marketing-Organisation Graubünden Ferien*), sind wahrscheinlich etwas neidisch und staunen, mich hier auf dem hohen «Bock» des Zürcher Rathauses zu sehen. Ich verkneife mir den möglichen Dialog dieser beiden Horntiere zu diesem wirklich einmaligen Erlebnis – für sie und mich.

Sie, geschätzte Damen und Herren, kennen mich zum Teil seit vielen Jahren – ich Sie aber auch (*Heiterkeit*).

Freuen wir uns also auf eine konstruktive, manchmal hitzige, manchmal gemächliche und manchmal heitere oder ab und zu zermürbende Auseinandersetzung in diesem ehrwürdigen Haus an der Limmat.

Nun aber zu unserem würdigen Anlass von heute, den ich unter das Motto des Gründers unserer Volksschule, Johann Heinrich Pestalozzi, stellen möchte. Wer das Warenhaus Globus besser kennt als diesen Pädagogen, kann ihn gleich nebenan auf der Pestalozzi-Wiese an der Bahnhofstrasse begutachten.

Er prägte sein Bildungsmotto mit den Begriffen Kopf, Herz und Hand und meinte damit die Förderung der kognitiven, affektiven und psychomotorischen Fähigkeiten der jungen Menschen. Es ist sicher nicht falsch, wenn wir die bevorstehende Legislatur ebenfalls auf diese drei zentralen Kompetenzen ausrichten und sie als Richtschnur für unsere Vorstösse, Meinungsbildungsprozesse und Reden nehmen, auch wenn der Lehrplan 21 klammheimlich davon abweicht. Denken, Fühlen und Handeln gehören zwangsläufig auch in den Bereich unserer politischen Arbeit.

Zum Kopf und der darin vermeintlichen Hirnmasse sei gesagt: Die Meinungsvielfalt in unserem politischen System müssen wir ernst nehmen und als wertvolles Element unserer Demokratie respektieren. Das heisst nicht, dass wir nicht eine andere Meinung haben dürfen oder sollen. Aber wir können uns die Meinung der politisch Andersdenkenden auch einmal in Ruhe durch den Kopf gehen lassen und deren Ansichten hinterfragen. Dümmer werden wir dabei sicher nicht.

Ein Sprichwort sagt: «Wer glaubt, dass Volksvertreter das Volk vertreten, der meint auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten.» (*Heiterkeit*.) Strafen wir diese Meinung Lüge und beweisen wir, dass wir unsere Bürgerinnen und Bürger ernst nehmen und in deren Sinn und Geist handeln.

Wir alle sind Volksvertreterinnen und Volksvertreter und spiegeln den paritätischen Geist unseres Bevölkerungsspektrums wider. Wir achten und respektieren Minderheiten, dürfen aber dabei nicht ausser Acht lassen, dass die politischen Kernanliegen der Mehrheiten dadurch nicht auf Nebengleisen enden. Und der Geist der Zeit darf uns nicht blind machen gegenüber wertvollen Erkenntnissen und Erfahrungen der Vergangenheit.

Freuen Sie sich auf die Fahrt mit dem Tram oder Velo auf dem Weg zur Arbeit oder zum Weekend und respektieren Sie die politische Mehrheit all jener Wählerinnen und Wähler, die nach wie vor die motorischen Fortbewegungsmittel bevorzugen. Seien Sie dankbar, dass Maler, Schlosser oder Schreiner nicht mit Farbkübeln, Werkzeugkisten oder Holzbalken das Tram oder den Bus in Beschlag nehmen.

Und sollten Sie wirklich dereinst fordern, dass im Grün der Verkehrsampeln eine Fussgängerin statt ein Fussgänger leuchtet, so müssen Sie gleichermassen gutheissen, dass im Rot der Ampel das Symbol eines Velofahrers aufmunternd blinkt. Unsere gesetzlichen Bestimmungen sind nicht leichtverdaulich, vegan gemeint, sondern gelten für alle, ob mit oder ohne Krawatte, ob mit gepflegten Lackschuhen oder ausran- gierten Birkenstocksandalen.

Also Hand aufs Herz: Das Menschliche soll sich in diesem Ratssaal ebenso widerspiegeln wie in unserer Gesellschaft. Man kann auch Freunde sein und sich gut verstehen, obwohl man nicht dieselbe politische Meinung hat. Wir finden Menschen, denen wir auf der Strasse begegnen sympathisch oder weniger sympathisch, ohne dass wir deren politische Gesinnung kennen. Gena so darf hier in diesem Ratssaal die freundnachbarliche Beziehung spielen, auch wenn man nicht der gleichen Partei angehört. Das heisst nicht, dass wir es anderen Kantonsparlamenten gleich machen sollen. Das kann zu echten Problemen führen, wie jüngste Erfahrungen zeigen.

Mir persönlich fehlt zum Teil die soziale Toleranz gegenüber der bürgerlichen Ratsseite. Ich meine, wo «sozial» drauf steht, sollte auch «sozial» drin sein. Den neu gewählten Ratsmitgliedern sei gesagt, dass meine alltägliche sprachliche Ausdrucksweise nicht so hart gemeint ist, wie es sich manchmal anhört, aber auf jeden Fall ist sie ehrlich. Zudem geniesse ich einen wohlverdienten Altersbonus und darf von Ihnen deshalb entsprechend mildernde Umstände erwarten.

Damit wären wir bei der Hand, dem psychomotorischen Element: Was Pestalozzi damals möglicherweise unter körperlicher Züchtigung verstand, wird im heutigen Bildungssystem vernünftigerweise als sportliche Ertüchtigung interpretiert. Auch diese Kompetenz gilt es auf den

harten Bänken dieses Ratsaales, sowohl auf Gesässebene als auch physisch auf die Probe zu stellen. Auf keinen Fall ist damit zu verstehen, dass wir die Meinungsverschiedenheiten hier im Rathaus alteidgenössisch mit Hellebarden austragen sollen, auch wenn es den Einen oder Anderen ab und zu in den Fingern juckt – mich eingeschlossen. Schalten Sie jeweils Ihr Handy aus, kritzeln Sie nicht auf Ihrem Pult herum und führen Sie Gespräche mit dem Nachbarn in reduzierter Zimmerlautstärke.

Und, um es mit den Worten eines politisch anders denkenden Altbundesrates (*Moritz Leuenberger*) zu sagen, schütteln Sie Ihren Kopf nur dann, wenn dieser für nichts anderes zu gebrauchen ist (*Heiterkeit*). Sorgen wir dafür, dass die Debatten in diesem Rat unter dem Motto «Qualität statt Quantität» stehen. Geschäfts und Rednerlisten werden es Ihnen danken.

Abschliessend richte ich meinen Dank an die Parlamentsdienste und die vielen Helferinnen und Helfer in den Verwaltungsabteilungen, die uns bei unseren Arbeiten, insbesondere in den Kommissionssitzungen, mit Rat und Tat zu Seite stehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und mir eine erfolgreiche Legislatur und die Erfüllung aller unserer Ziele. (*Applaus.*)

Ich übergebe nun das Wort an das jüngste Ratsmitglied, Benjamin Fischer.

Ansprache des jüngsten anwesenden Ratsmitglieds

Benjamin Fischer (SVP, Volketswil), jüngstes anwesendes Ratsmitglied: Vielen Dank für diese Worte, Hansruedi Bär.

Gemäss heutiger Gesetzgebung werde ich im Jahr 2056 pensioniert. Liebe Kolleginnen und Kollegen Kantonsräte, sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte, sehr geehrte Vertreter der Presse, liebe Gäste, als Jungpolitiker habe ich noch einen etwas anderen Zeithorizont als manche meiner älteren Kollegen, da meine Generation von alldem betroffen sein wird, was heute entschieden oder eben nicht entschieden wird. Hier sehe ich auch die Legitimation hier und jetzt einige Worte an Sie zu richten.

Es ist für mich ein grosses Privileg, als jüngstes Mitglied vor diesem ehrwürdigen Rat sprechen zu dürfen. Es ist mir jedoch in höchstem Masse bewusst, dass jung sein allein kein Leistungsausweis ist. So würde ich auch nie in das populäre Lied mit einstimmen, wonach wir in der Politik weniger Alte und mehr Junge bräuchten.

Wir brauchen fähige Leute aus allen Teilen der Bevölkerung, die sich mit ehrlicher Überzeugung für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger einsetzen. An ihrer Überzeugung und an ihren Taten sollen wir sie messen und will auch ich gemessen werden.

Jungen Leuten, die sich politisch engagieren möchten, rate ich, dies unbedingt zu tun. Aber glaubt ja nicht, man könne von heute auf morgen alles verändern. Viele Junge machen sich unglaublich, weil sie kopflos vortreten, die Älteren kritisieren, aber selber nichts Gesscheiteres liefern. Dieses Verhalten wird dann auch häufig von den Medien mit seitenlangen Artikeln über irrelevante Schnapsideen honoriert, was in der Regel nichts daran ändert, dass die in jugendlicher Euphorie entstandene Idee in der Bedeutungslosigkeit verschwindet. Sehr empfehlen kann ich daher die Devise: Erst sehen, hören, lernen und dann sprechen.

Es sei denn, und diese Vermutung hege ich nicht nur bei den Jungen, sondern hie und da auch bei gestandenen Politikern, es gehe gar nicht primär darum, tatsächlich etwas zu erreichen, sondern lediglich darum, Aufmerksamkeit zu gewinnen. Was auch nicht in jedem Fall zu verurteilen ist.

So ist es doch häufig die Aufgabe von Politikern, Langweiliges spannend zu verkaufen. Dass Politik häufig unspektakulär ist, kann als natürliche Folge unserer fortschrittlichen Wohlstandsgesellschaft und somit als positives Zeichen gedeutet werden. Ich würde gar die gewagte These aufstellen, je langweiliger die politischen Themen, desto besser geht es dem Bürger. Wobei das Prädikat langweilig keinesfalls mit unwichtig verwechselt werden darf. Es heisst lediglich, dass wir das Privileg haben, uns mit Detailfragen zu beschäftigen, da das grundlegende Zusammenleben unserer Gesellschaft geregelt ist und im Grossen und Ganzen gut funktioniert. Wichtig sind diese Fragen jedoch deshalb, weil sie entscheidend dafür sind, ob dies auch in Zukunft so sein wird. Denn die Situation heute ist das Resultat der Entscheidungen von gestern und vorgestern, die Qualität der heutigen Beschlüsse werden wir erst in Zukunft bemessen können.

Natürlich müssen all die Politiker, die sich mit diesen unspektakulären aber wichtigen Themen auseinandersetzen, gewählt werden und dafür sind sie auf Aufmerksamkeit angewiesen. In der heutigen schnelllebigen und nicht selten oberflächlich gewordenen, digitalen Gesellschaft muss er sich diese Aufmerksamkeit jedoch nicht nur mit anderen Politikern teilen, sondern mit der ganzen Flut an Information, die tagtäglich auf den modernen Menschen einprasselt.

Das Gebot der Stunde kommt aus dem Marketing: «Keep it simple and stupid», möglichst einfach, möglichst provokativ, möglichst unterhaltsam. Wer sich daran hält, wird den Kampf um die Aufmerksamkeit gewinnen. Und daran hält man sich, was eine tragisch-absurde, aber für den Beobachter durchaus amüsante Spirale ins Rollen bringt:

Viele Bürgerinnen und Bürger beklagen sich über Oberflächlichkeit, Polemik und Selbstgefälligkeit von Politikern. Journalisten schreiben sich die Finger wund über Populismus, den schlechten Stil, mangelnden Respekt, provokative Kampagnen und abnehmende Ernsthaftigkeit in der Politik. Politiker wiederum beklagen sich über mangelnde Qualität im Journalismus und darüber, dass viele Journalisten primär an spannenden Geschichten und nicht wirklich an relevanten Informationen interessiert sind. Und die Journalisten argumentieren damit, dass sie die Bedürfnisse ihrer Kundschaft nach guten Stories und fetten Schlagzeilen in immer schnelleren Kadenzen befriedigen müssen.

Der Politiker sagt, was den Journalisten interessiert, den Journalisten interessiert, was der Leser lesen will, der Leser liest, was im vorge-setzt wird, und alle beklagen sich über mangelnde Sachlichkeit und sinkendes Niveau. Ich persönlich finde das interessant. Es sagt viel über unsere Gesellschaft aus: Sich beklagen ist einfach, es selber besser machen, erfordert Anstrengung und die Bereitschaft zu Scheitern. Wie oft höre ich Sätze, die beginnen mit «man sollte», «die Politik muss» oder «die Wirtschaft ist in der Verantwortung». Doch wer ist diese ominöse Politik, und wer ist diese Wirtschaft, von der häufig gesprochen wird, als wäre sie ein vom Individuum weit entferntes Gebilde?

Sie merken, worauf ich hinaus will: Sowohl Politik als auch Wirtschaft sind wir alle, sei es als Einwohner, Stimmbürger, als Vereins- oder Behördenmitglied, als Steuerzahler, als Konsument, Arbeitnehmer oder Arbeitgeber. Jede Bürgerin und jeder Bürger ist Teil von dem, was gemeinhin als Politik und Wirtschaft bezeichnet wird.

«Die Politik soll» oder «die Wirtschaft soll» muss also in erster Linie heissen: «Ich soll.» In zweiter Linie heisst es, «wir sollen» und erst in dritter Priorität dann, «die anderen sollen». Leider ist heute genau die umgekehrte Reihenfolge allzu häufig Realität.

Nun noch zu meinem Lieblingssatzanfang, der da lautet «man sollte». Ich spreche hier selbstredend von dem «man» mit einem «n». Es könnte also durchaus auch eine Frau gemeint sein. Aber trotz aufwendiger Nachforschungen habe ich diesen «man», der alles tun und

für alles verantwortlich sein soll, noch nie gesehen. «Man» hat noch nie etwas getan und «man» wird nie etwas tun.

So banal dies klingen mag, so sehe ich darin eine beunruhigende Tendenz. Auf der einen Seite gibt es Menschen in diesem Land, die sich vom Gemeinwesen verabschiedet haben. Sie sind auf ihren persönlichen Erfolg und auf ihr näheres Umfeld fokussiert und engagieren sich nicht, solange es ihnen keinen persönlichen Vorteil bringt. Andere wiederum sind zwar politisch und sozial engagiert, ihr Engagement beschränkt sich jedoch im Wesentlichen darauf, Forderungen an die Gesellschaft zu stellen. Mit Umverteilung und Einschränkung der individuellen Freiheit wollen diese einen für sie idealen Zustand erreichen, dabei leisten sie in der Regel selber keinen tatsächlichen Beitrag zum Wohlstand.

Es ist ein Problem, das viele westliche Wohlstandsgesellschaften haben: Der Erfolg hat viele träge gemacht. Es werden Dinge zur Selbstverständlichkeit, die eigentlich alles andere als selbstverständlich sind. Demokratie verkommt zur Unterhaltung, Sicherheitsfragen werden nicht mehr genügend ernst genommen, die Beschneidung der Freiheitsrechte und Verletzung der Privatsphäre werden stillschweigend hingenommen, viele beklagen sich, ohne bereit zu sein, ihren Beitrag zu leisten. Dekadenz, Überheblichkeit und Ignoranz sind Gift für die Gesellschaft, denn die Menschen, welche unseren Kanton und unser Land erfolgreich gemacht haben, zeichneten sich aus durch eine gewisse Demut, durch Bescheidenheit und Pflichtbewusstsein.

Es besteht die Gefahr, dass unsere Gesellschaft immer stärker auseinander driftet. Dies kann nur durch ein starkes Bürgertum verhindert werden. Ich spreche in diesem Zusammenhang nicht vom Bürgerbegriff, wie er in der Umgangssprache verwendet wird, sondern von einer bestimmten Definition: Bürger sein heisst in erster Linie Verantwortung zu übernehmen. Denn nur wer die Verantwortung für sich selber übernimmt, kann auch Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen. Der Bürger ist stets auf seine Freiheit bedacht und hat kein Interesse daran, die Freiheit der anderen einzuschränken. Trotz seinem starken Freiheitsbewusstsein ist der Bürger kein Anarchist, denn er ist sich der Notwendigkeit bewusst, dass die Bewohner eines Landes zusammen Regeln definieren müssen, um ein Zusammenleben in Freiheit, Sicherheit und Wohlstand zu ermöglichen.

Der Bürger beteiligt sich an diesem Prozess. Als Demokrat vertritt er seine Ansichten, wenn nötig kämpft er mit allen legitimen Mitteln dafür. Er kämpft jedoch nicht gegen das System, sondern versucht als Teil davon seinen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Dabei ist die

Politik nicht der wichtigste Faktor für den Erfolg unseres Kantons, sie setzt lediglich bessere oder schlechtere Rahmenbedingungen.

Den Erfolg schaffen Arbeiterinnen und Arbeiter, die täglich ihr Bestes geben, Menschen, die sich in Vereinen und ihrem Umfeld engagieren, Forscher und Entwickler mit ihrer Leidenschaft, und der Erfolg kommt von Unternehmern, Pionieren und Querköpfen, die mit eiserner Disziplin ihre Visionen verfolgen.

Einer, der vieles von dem in sich vereint hatte, war der grosse Zürcher Alfred Escher, der mit seinem kaum vorstellbaren Lebenswerk wie kein Zweiter zur politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Zürichs und der Schweiz im 19. Jahrhundert beigetragen hat.

Um für künftige Herausforderungen gewappnet zu sein, tut es uns gut, wenn der Geist Eschers in uns allen und in Zürich lebendig ist. Wenn wir es schaffen, diese Werte in einer modernen, vernetzten und immer komplexeren Welt hoch zu halten, so bin ich für die Zukunft mehr als optimistisch, nicht nur für das Jahr 2056, sondern weit darüber hinaus. Ich freue mich ausserordentlich, zusammen mit Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen Kantonsräte, geehrte Damen und Herren Regierungsräte und nicht minder geehrte Journalistinnen und Journalisten, diese ehrenvollen Aufgabe, im Dienste unseres wunderbaren Kantons wahrzunehmen. Ich danke für die Aufmerksamkeit. (*Applaus.*)

1. Wahl der Geschäftsleitung für das Amtsjahr 2015/2016

(Präsidium, 2 Vizepräsidien, 3 Mitglieder des Sekretariates und 9 übrige Mitglieder)

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 137/2015

Benjamin Fischer (SVP, Volketswil), jüngstes anwesendes Ratsmitglied: Wir kommen zur Wahl der Geschäftsleitung. Zuerst müssen wir das Präsidium neu besetzen. Gemäss Paragraph 13 des Kantonsratsgesetzes ist geheime Wahl vorgeschrieben.

Wahl der Präsidentin

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen als Präsidentin vor:

Theresia Weber, SVP, Uetikon a. S.

Benjamin Fischer (SVP, Volketswil), jüngstes anwesendes Ratsmitglied: Vorgeschlagen ist Theresia Weber. Wird der Vorschlag vermehrt? Dies ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl.

Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass auf der Tribüne und im Ratssaal ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Tür ist zu schliessen. Drücken Sie bitte die Präsenztaste «P/W».

Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Zettel eingesammelt sind.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	178
Eingegangene Wahlzettel	178
Davon leer	29
Davon ungültig	<u>1</u>
Massgebende Stimmenzahl	148
Absolutes Mehr	75
Gewählt ist Theresia Weber mit	130 Stimmen
Vereinzelte	<u>18 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von	148 Stimmen

(Kräftiger Applaus. Das jüngste Ratsmitglied Benjamin Fischer überreicht Theresia Weber einen Blumenstrauss und bittet sie, auf dem Präsidentensitz Platz zu nehmen.)

Ratspräsidentin Theresia Weber: Sehr geehrte Damen und Herren, bevor ich weiterfahre möchte ich den beiden Herren (*Hansruedi Bär und Benjamin Fischer*) herzlich danken für ihre Reden. Sie waren verschieden, sie waren gefärbt vom jeweiligen Hintergrund, sie waren sehr gut und interessant. Vielen Dank für Ihren Einsatz und auch für die Durchführung der Wahl. Gerne möchte ich Ihnen noch Blumen mit auf den Weg geben.

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, lieber Ernst (*Stocker*), sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte, liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Rat, liebe Gäste auf der Tribüne, ich danke Ihnen allen für die ehrenvolle Wahl. Ich werde mich bemühen, allen eine gute Präsidentin zu sein, auch jenen, die mich nicht wählen konnten

heute. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen. Ich bin mir der damit verbundenen Verantwortung sehr bewusst.

Im Vorfeld unserer heutigen Ratssitzung wurde ich von Medienvertretern gefragt, unter welches Motto ich mein Präsidialjahr stellen werde. Ich überlegte länger und ich rief mir Mottos, die ich bei ähnlichen Gelegenheiten gehört habe, in Erinnerung: «Zeichen setzen»? Für mich etwas zu oberflächlich. Man müsste klar deklarieren, was für Zeichen. «Den Menschen in den Mittelpunkt stellen»? Da stellt sich die Frage, für wen, wenn nicht für die Menschen engagieren wir uns denn sonst? «Brücken bauen»? Es gab einmal eine Partei mit diesem Motto. Sie wurde vor über zehn Jahren aufgelöst, also auch kein Motto für mich.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich bin zum Schluss gekommen, dass wir kein besonderes Motto brauchen. Unser Motto ist vorgegeben. In wenigen Minuten werden wir als Mitglieder dieses Rates geloben, Verfassung und Gesetze des Bundes und des Kantons Zürich zu halten, die Rechte der Menschen und des Volkes zu schützen, die Einheit und Würde des Staates zu wahren und die Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen. Unsere Bundesverfassung wird noch etwas konkreter: Sie verpflichtet alle Staatsgewalten und alle Behörden und Gremien dazu, die gemeinsame Wohlfahrt, die nachhaltige Entwicklung, den inneren Zusammenhalt, die kulturelle Vielfalt des Landes und eine möglichst grosse Chancengleichheit unter den Bürgerinnen und Bürgern zu fördern. Das, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ist unser ständiges Motto. Wir sollten dafür sorgen, dass es den Zürcherinnen und Zürchern am Ende der Legislaturperiode besser geht als heute. Daran werden wir alle bei den nächsten Wahlen gemessen. Wenn wir es richtig machen, setzen wir automatisch Zeichen und bauen Brücken zu den Menschen, deren Gemeinwohl das Ziel unserer Bemühungen sein muss.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, noch nie setzte sich das oberste gewählte Gremium des Kantons Zürich aus so vielen, nämlich zehn Fraktionen, zusammen. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese für unterschiedliche Vorstellungen und Konzepte stehen. Darauf baut der entscheidende Wettbewerb für die Wahl einer Partei auf. Mit zehn Fraktionen werden wir kein Wohlfühlparlament sein. Wir werden um unsere Entscheidungen ringen, zum Teil sicher auch mit harten Bandagen kämpfen, aber wir wollen die Gebote des parlamentarischen Anstands und der Fairness nicht verletzen.

Jene unter Ihnen, die schon eine oder mehrere Legislaturperioden hinter sich haben, kennen den Spruch des grossen Zürchers und Staatsschreibers Gottfried Keller. Er wurde dem Bettagsmandat von 1862

entnommen und ziert das Entrée des Rathauses: «Lass unser Vaterland niemals im Streite um das Brot, geschweige denn im Streite um Vorteil und Überfluss untergehen.» Die Schweiz und unser Kanton Zürich sollen niemals im Streit um das Brot und schon gar nicht im Streit um Vorteil und Überfluss untergehen. Das ist gewiss ein Ziel, das uns alle über alle Parteigrenzen hinweg verbindet.

Über den Spruch und wie er zusammen mit der Büste den Weg ins Rathaus fand, gäbe es allerhand zu erzählen, doch dazu fehlt uns heute die Zeit. Nur eine kurze Anekdote möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Im Zuge eines Modernisierungsschubes vor wenigen Jahrzehnten wollten sich progressive Kreise der Statue entledigen. Keller passte nicht mehr in ihr Weltbild. Selbstverständlich sagten sie das nicht offen, sondern führten praktische Gründe an. Es sei zu aufwendig und – wohl an die Adresse der sparsameren Bürgerlichen gerichtet – es sei zu teuer, die Büste abzustauben. Es war damals ein kürzlich verstorbener freisinniger Ratskollege, der schnurstracks zu Bank eilte, 1000 Franken abhob, sie den Parlamentsdiensten übergab und klar machte, dass er für die Abstaubarbeiten aufkommen würde.

Ein Beispiel für Dienst am Gemeinwesen ist auch der grosse Wandteppich hinter mir. In typischer Landfrauenmanier – ich darf das sagen als Präsidentin der kantonalen Landfrauenvereinigung – wurde er vor 70 Jahren von flinken und fleissigen Händen geknüpft. Was die Bezahlung angeht, hat der Regierungsrat damals von sich aus aufgerundet, da ihm der geforderte Betrag zu bescheiden erschien.

Letztmals wurde 2005 eine Anfrage zu diesem Wandbehang eingereicht. Ein ehemaliger Kollege führte aus, er habe «seine besten Zeiten augenfällig hinter sich und sei politisch nicht mehr korrekt». Der Regierungsrat hielt fest, dass «der Teppich auch heute noch ein bedeutender Zeitzeuge und ein wertvolles Textilkunstwerk ist», und weiter: «Aus Spargründen kommt einer Ersatzbeschaffung keine Priorität zu.» Dass der neuste Bezirk Dietikon auf dem Teppich fehlt, zeugt von der Entwicklung unseres Kantons. Die letztjährige Parlamentspräsidentin Brigitta Johner, die ich auf der Tribüne begrüsse, kam aus diesem Bezirk und auch mein noch zu wählender Vizepräsident Rolf Steiner ist von dort. Sie sehen, dass diesen Persönlichkeiten kein Nachteil aus dem fehlenden Wappen im Teppich entstand.

Das edle Stück feiert dieses Jahr sein 70-jähriges Jubiläum und wurde vor der letzten Sitzung der vergangenen Legislatur aufgefrischt. Mit der heutigen Beleuchtung kommt die Textur schön zur Geltung und die verwobenen Steine funkeln im Wettstreit mit der Sonne. Damit ist

klar, dass die Regierung richtig lag, als sie an das Kostenbewusstsein appellierte.

Nicht nur den neueren Ratsmitgliedern empfehle ich, sich mit den Details dieses historischen Gebäudes auseinanderzusetzen. Es ist voller versteckter Symbolik und die Damen und Herren der Parlamentsdienste sind gerne bereit, Sie damit vertraut zu machen.

Auf eine Besonderheit des Zürcher Ratssaals möchte ich noch hinweisen: Im Zentrum dieses Raumes sitzen die Medienvertreterinnen und Medienvertreter. Sie sind nicht wie bei allen anderen Parlamenten auf eine Tribüne verbannt. Sie sind mitten im Geschehen, damit sie den Zürcherinnen und Zürchern unmittelbar und aus erster Hand Bericht erstatten können. Das ist eine grosse Verantwortung. Was es allerdings zu berichten gibt, hängt einzig und allein von uns und unserer Arbeit ab. Das ist unsere Verantwortung.

Die Zuschauertribüne liegt hoch über uns allen. Sie soll symbolisieren, dass das Volk das oberste Organ im ganzen Kanton ist. Daher ist sie auch über dem Ratssaal. Der Besuch unserer Sitzungen ist öffentlich und unsere Wählerinnen und Wähler können jederzeit kommen und sehen und hören, ob ihre Parlamentarier anwesend sind, wie sie sich verhalten und wie sie abstimmen. Für mich das wertvollste Zeichen unserer direkten Demokratie. Dass auch Schulklassen dieses Recht haben, ist richtig. Nur wäre es gut, wenn wir ihnen auch ein Vorbild wären. Sowohl beim Essen und Trinken im Ratssaal als auch beim Lautstärkepegel der privaten Gespräche oder der Lektüre auf dem Computer oder in den Printmedien, gäbe es durchaus noch etwas Potenzial. Denken Sie daran, von oben sieht man fast alles.

Zum Schluss möchte ich Ihnen allen danken für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Wo Menschen arbeiten, können Fehler passieren. Auch ich gehöre zu diesen Menschen, wie Sie alle. Das Jahr wird intensiv und anspruchsvoll, aber auch sehr interessant. Trinken Sie nicht zu viel Ovomaltine. Es geht nicht besser, aber länger. Dies ist für den Ratsbetrieb und Ihre Voten nicht unbedingt ein Vorteil. So freue ich mich auf viele kurzweilige Sitzungen, gespickt mit vielen kompetenten und pointierten Voten von Ihnen.

Danken möchte ich auch meiner Familie, die mich immer unterstützt hat. Sie sind wohl die konstruktivsten Kritiker, aber auch ihre Liebe sind ehrlich, und ich schätze beides. Dass unser Sohn die Weinetiketten entworfen hat, zeigt seinen Sinn für Kreativität. Dass unsere Tochter heute fotografiert hier im Saal, zeigt ihren Sinn für die bildliche Darstellung. Dass unser zweiter Sohn und mein Mann mir immer zur Seite stehen, wenn Not am Mann ist, zeigt ihr Sinn fürs Praktische.

Dass die Landfrauen heute den Apéro servieren, zeigt ihren Sinn fürs Kulinarische und dass unser Nachbar den Kantonsratswein angebaut hat, zeigt seinen Sinn für edle Tropfen vom Zürichsee.

Liebe Anwesende, ich freue mich auf ein gutes und schönes Jahr und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. (*Kräftiger Applaus.*)

Wahl des ersten Vizepräsidenten

Ratspräsidentin Theresia Weber: Wir kommen nun zur Wahl des ersten Vizepräsidiums. Gemäss Paragraf 13 des Kantonsratsgesetzes ist auch hier geheime Wahl vorgeschrieben.

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die IFK schlägt Ihnen als ersten Vizepräsidenten vor:

Rolf Steiner, SP, Dietikon

Ratspräsidentin Theresia Weber: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Wahl. Auch ich mache Sie hier darauf aufmerksam, dass auf der Tribüne und im Ratssaal ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Tür ist zu schliessen. Drücken Sie bitte die Präsenztaste «P/W».

Wir gehen nun folgendermassen vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind auch hier gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	177
Eingegangene Wahlzettel	176
Davon leer	24
Davon ungültig	<u>0</u>
Massgebende Stimmenzahl	152
Absolutes Mehr	77
Gewählt ist Rolf Steiner mit	141 Stimmen
Vereinzelte	<u>11 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von	152 Stimmen

(Kräftiger Applaus. Die Ratspräsidentin überreicht dem ersten Vizepräsidenten Rolf Steiner einen Blumenstrauss.)

Ratspräsidentin Theresia Weber: Ich gratuliere Rolf Steiner zu seiner ehrenvollen Wahl und wünsche ihm viel Erfolg und Befriedigung in seinem Amt.

Wahl der zweiten Vizepräsidentin

Ratspräsidentin Theresia Weber: Wir kommen nun zur Wahl des zweiten Vizepräsidiums. Gemäss Paragraph 13 des Kantonsratsgesetzes ist auch hier geheime Wahl vorgeschrieben.

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die IFK schlägt Ihnen als zweite Vizepräsidentin vor:

Karin Egli, SVP, Elgg

Ratspräsidentin Theresia Weber: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Wahl. Auch ich mache Sie hier darauf aufmerksam, dass auf der Tribüne und im Ratssaal ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Tür ist zu schliessen. Drücken Sie bitte die Präsenztaste «P/W».

Wir gehen nun folgendermassen vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind auch hier gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	176
Eingegangene Wahlzettel	176
Davon leer	18
Davon ungültig	0
Massgebende Stimmenzahl	158
Absolutes Mehr	80
Gewählt ist Karin Egli mit	145 Stimmen

Vereinzelte 13 Stimmen
 Gleich massgebende Stimmenzahl von 158 Stimmen

(Kräftiger Applaus. Die Ratspräsidentin überreicht der zweiten Vizepräsidentin Karin Egli einen Blumenstrauss.)

Ratspräsidentin Theresia Weber: Ich gratuliere Karin Egli zu ihrer ehrenvollen Wahl und wünsche ihr viel Erfolg und Befriedigung in ihrem Amt.

Die Tür kann wieder geöffnet werden.

Wahl von drei Mitgliedern der Geschäftsleitung als Sekretärinnen und Sekretäre

Ratspräsidentin Theresia Weber: Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird ein anderer Antrag gestellt? Das ist nicht der Fall.

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die IFK schlägt Ihnen als Sekretäre folgende Personen einstimmig vor:

Philipp Kutter, CVP, Wädenswil

Dieter Kläy, FDP, Winterthur

Roman Schmid, SVP, Opfikon

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Dies ist nicht der Fall. Damit erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder des Sekretariates und der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere Ihnen zur Wahl. *(Applaus.)*

Wahl von weiteren neun Mitgliedern der Geschäftsleitung

Ratspräsidentin Theresia Weber: Auch diese Wahl kann offen durchgeführt werden, falls kein anderer Antrag gestellt wird. Das ist der Fall.

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Geschäftsleitung vor:

*Markus Bischoff, AL, Zürich
 Esther Guyer, Grüne, Zürich
 Marcel Lenggenhager, BDP, Gossau
 Peter Reinhard, EVP, Kloten
 Benno Scherrer Moser, GLP, Uster
 Markus Späth, SP, Feuerthalen
 Jürg Trachsel, SVP, Richterswil
 Thomas Vogel, FDP, Illnau-Effretikon
 Erich Vontobel, EDU, Bubikon*

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Ich erkläre somit die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere Ihnen zur Wahl. (*Applaus.*)

Das Geschäft ist erledigt.

2. Ablegung des Amtsgelübdes durch die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates

Ratspräsidentin Theresia Weber: Gemäss Paragraf 4 des Kantonsratsgesetzes haben sich die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates durch das Amtsgelübde an ihre Pflichten zu binden. Nicht anwesende Ratsmitglieder haben das Amtsgelübde später oder in schriftlicher Form abzulegen.

Um die Anwesenheit zu kontrollieren, müssen wir die Tür schliessen, und die Anwesenden drücken bitte die Präsenztaste «P/W».

Anwesend sind folgende 171 Ratsmitglieder:

Ackermann Pia (SP, Zürich), Ackermann Ruth (CVP, Zürich), Agosti Monn Theres (SP, Turbenthal), Albanese Franco (CVP, Winterthur), Amacker Bruno (SVP, Zürich), Amrein Hans-Peter (SVP, Küsnacht), Arnold Martin (SVP, Oberrieden), Bachmann Ernst (SVP, Zürich), Balmer Bettina (FDP, Zürich), Barrile Angelo (SP, Zürich), Bartal Isabel (SP, Zürich), Bellaiche Judith (GLP, Kilchberg), Bender André

(SVP, Oberengstringen), Berger Antoine (FDP, Kilchberg), Biber Michael (FDP, Bachenbülach), Bischoff Markus (AL, Zürich), Bloch Beat (CSP, Zürich), Boesch Hans-Jakob (FDP, Zürich), Bollinger Erich (SVP, Rafz), Bonato Diego (SVP, Aesch), Borer Anita (SVP, Uster), Brazerol Rico (BDP, Horgen), Brunner Hans-Peter (FDP, Horgen), Brunner Robert (Grüne, Steinmaur), Bürgin Yvonne (CVP, Rüti), Burtscher Rochus (SVP, Dietikon), Bussmann Barbara (SP, Volketswil), Bütikofer Kaspar (AL, Zürich), Camenisch Linda (FDP, Wallisellen), Dalcher Pierre (SVP, Schlieren), Daurù Andreas (SP, Winterthur), Egli Hans (EDU, Steinmaur), Egli Karin (SVP, Elgg), Erdin Andreas (GLP, Wetzikon), Erni Jonas (SP, Wädenswil), Farner Martin (FDP, Oberstammheim), Fehr Thoma Karin (Grüne, Uster), Feldmann Stefan (SP, Uster), Fischer Benjamin (SVP, Volketswil), Fischer Gerhard (EVP, Bäretswil), Franzen Ann Barbara (FDP, Niederweningen), Frei Daniel (SP, Niederhasli), Frei Ruth (SVP, Wald), Frey Beatrix (FDP, Meilen), Furrer Astrid (FDP, Wädenswil), Fürst Reinhard (SVP, Illnau-Effretikon), Galliker Nadja (FDP, Eglisau), Gantner Alex (FDP, Maur), Gehrig Sonja (GLP, Urdorf), Geistlich Andreas (FDP, Schlieren), Göldi Hanspeter (SP, Meilen), Gschwind Benedikt (SP, Zürich), Gugger Nik (EVP, Winterthur), Gut Astrid (BDP, Wallisellen), Gutmann Eva (GLP, Zürich), Guyer Esther (Grüne, Zürich), Haab Martin (SVP, Mettmenstetten), Habegger Beat (FDP, Zürich), Hänni Cäcilia (FDP, Zürich), Hauri Andreas (GLP, Zürich), Hauser Matthias (SVP, Hüntwangen), Häusler Edith (Grüne, Kilchberg), Heierli Daniel (Grüne, Zürich), Hoesch Felix (SP, Zürich), Hofer Jacqueline (SVP, Dübendorf), Hofmann Olivier Moïse (FDP, Hausen am Albis), Homberger Max Robert (Grüne, Wetzikon), Huber Beat (SVP, Buchs), Hübscher Martin (SVP, Wiesendangen), Hunger Stefan (BDP, Mönchaltorf), Huonker Laura (AL, Zürich), Jäger Alexander (FDP, Zürich), Joss Rosmarie (SP, Dietikon), Kaeser Regula (Grüne, Kloten), Katumba Andrew (SP, Zürich), Keller Cornelia (BDP, Gossau), Keller Rolando (SVP, Winterthur), Kläy Dieter (FDP, Winterthur), Koller Prisca (FDP, Hettlingen), Krebs Beatrice (FDP, Schlieren), Kull Katharina (FDP, Zollikon), Kündig Jörg (FDP, Gossau), Kutter Philipp (CVP, Wädenswil), Laiss Ruedi (SP, Wallisellen), Langhard Walter (SVP, Winterthur), Langhart Konrad (SVP, Oberstammheim), Lenggenhager Marcel (BDP, Gossau), Leuenberger Susanne (SVP, Affoltern am Albis), Liebi Roger (SVP, Zürich), Loss Davide (SP, Adliswil), Lucek Christian (SVP, Dänikon), Marthaler Thomas (SP, Zürich), Marti Sibylle (SP, Zürich), Matter Sylvie (SP, Zürich), Meier Esther (SP, Zollikon), Meier Peter (EDU, Lindau),

Meier Walter (EVP, Uster), Mettler Christian (SVP, Zürich), Meyer Mattea (SP, Winterthur), Moor Ursula (SVP, Höri), Müller André (FDP, Uitikon), Müller Christian (FDP, Steinmaur), Munz Roland (SP, Zürich), Neukom Martin (Grüne, Winterthur), Peter Jacqueline (SP, Zürich), Petri Gabi (Grüne, Zürich), Pflugshaupt Elisabeth (SVP, Gossau), Pinto Jean-Philippe (CVP, Volketswil), Preisig Peter (SVP, Hinwil), Raths Hans Heinrich (SVP, Pfäffikon), Reinhard Peter (EVP, Kloten), Rinderknecht Margreth (SVP, Wallisellen), Rohweder Maria (Grüne, Männedorf), Rueff Sonja (FDP, Zürich), Sahli Manuel (AL, Winterthur), Sauter Regine (FDP, Zürich), Schaaf Markus (EVP, Zell), Schaffner Barbara (GLP, Otelfingen), Scheck Roland (SVP, Zürich), Scherrer Moser Benno (GLP, Uster), Schmid Claudio (SVP, Bülach), Schmid Lorenz (CVP, Männedorf), Schmid Roman (SVP, Opfikon), Schoch Walter (EVP, Bauma), Schucan Christian (FDP, Uetikon am See), Schwab Daniel (FDP, Zürich), Seiler Graf Priska (SP, Kloten), Sieber Hirschi Sabine (SP, Bauma), Sommer Daniel (EVP, Affoltern am Albis), Späth Markus (SP, Feuerthalen), Spillmann Moritz (SP, Ottenbach), Steinemann Barbara (SVP, Regensdorf), Steiner Kathy (Grüne, Zürich), Steiner Rafael (SP, Winterthur), Steiner Rolf (SP, Dietikon), Steinmann Armin (SVP, Adliswil), Stofer Judith Anna (AL, Zürich), Straub Esther (SP, Zürich), Sulser Jürg (SVP, Otelfingen), Thomet Corinne (CVP, Kloten), Tognella Birgit (SP, Zürich), Trachsel Jürg (SVP, Richterswil), Truninger René (SVP, Illnau-Effretikon), Tuena Mauro (SVP, Zürich), Uhlmann Peter (SVP, Dinhard), Vogel Thomas (FDP, Illnau-Effretikon), Vollenweider Peter (FDP, Stäfa), von Planta Cyrill (GLP, Zürich), Vontobel Erich (EDU, Bubikon), Wäfler Daniel (SVP, Gossau), Walliser Bruno (SVP, Volketswil), Waser Urs (SVP, Langnau am Albis), Weber Theresia (SVP, Uetikon am See), Welz Michael (EDU, Oberembrach), Wettstein Sabine (FDP, Uster), Wicki Monika (SP, Wald), Widler Josef (CVP, Zürich), Widmer Céline (SP, Zürich), Wiederkehr Josef (CVP, Dietikon), Wiesner Hans W. (GLP, Bonstetten), Wirth Thomas (GLP, Hombrechtikon), Wyss Orlando (SVP, Dübendorf), Wyssen Claudia (SP, Uster), Zahler Erika (SVP, Boppelsen), Zanetti Claudio (SVP, Gossau), Zeugin Michael (GLP, Winterthur), Ziegler Christoph (GLP, Elgg), Zimmermann Rolf Robert (SVP, Erlenbach), Zollinger Johannes (EVP, Wädenswil), Zuber Martin (SVP, Waltalingen), Züllig Hansueli (SVP, Zürich)

Ratspräsidentin Theresia Weber: Hinsichtlich des Regierungsrates stelle ich fest, dass alle Mitglieder des Regierungsrates anwesend sind.

Die Anwesenden im Ratssaal und auf der Tribüne erheben sich. Ich bitte den Ratssekretär, das Amtsgelübde zu verlesen.

Ratssekretär Roman Schmid verliest das Amtsgelübde: «Ich gelobe als Mitglied dieses Rates, Verfassung und Gesetze des Bundes und des Kantons Zürich zu halten, die Rechte der Menschen und des Volkes zu schützen und die Einheit und Würde des Staates zu wahren. Die Pflichten meines Amtes will ich gewissenhaft erfüllen.»

Ratspräsidentin Theresia Weber: Sie leisten das Amtsgelübde, indem Sie mir die Worte nachsprechen «Ich gelobe es».

Alle anwesenden Ratsmitglieder und Mitglieder des Regierungsrates: Ich gelobe es.

Ratspräsidentin Theresia Weber: Nach dem Amtsgelübde pflegt sich die Regierung zu ihrer konstituierenden Sitzung zurückzuziehen. Ich wünsche ihr dabei eine glückliche Hand.

Die Tür kann geöffnet werden und Sie können sich wieder setzen. Wir kommen zu Traktandum 3 der heutigen Traktandenliste.

3. Mitteilungen

Antworten auf Anfragen

Ratspräsidentin Theresia Weber: Der Regierungsrat hat uns die Antworten auf zwei Anfragen zugestellt:

- KR-Nr. 52/2015, Inkonsequente Tierseuchenbekämpfung «Enzootische Pneumonie der Schweine (EP)»

Hans Egli (EDU, Steinmaur)

- KR-Nr. 75/2015, Geburtshäuser im Kanton Zürich: Wahlfreiheit bei Geburt

Monika Wicki (SP, Wald)

Ratsprotokoll zur Einsichtnahme

Auf der Webseite des Kantonsrates ist ab heute Nachmittag einsehbar:

- Protokoll der 220. Sitzung vom 11. Mai 2015, 8.15 Uhr

4. Beschluss des Kantonsrates über die Erhaltung der Ergebnisse der Erneuerungswahl der Mitglieder des Kantonsrates vom 12. April 2015 für die Amtsdauer 2015–2019

Antrag des Regierungsrates vom 6. Mai 2015

5195

Ratspräsidentin Theresia Weber: Wünscht der Referent der Geschäftsleitung, Marcel Lenggenhager, das Wort?

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Referent der Geschäftsleitung: Gemäss Paragraf 43 Absatz 2 des Kantonsratsgesetzes hat die Geschäftsleitung den Erhaltungsbereich des Regierungsrates vom 6. Mai 2015 geprüft. Innert dieser gesetzlichen Frist sind keine Rekurse und Mängelbeanstandungen beim Regierungsrat eingegangen. Die Wahl wurde nur von zwei in den Regierungsrat gewählten Kantonsrätinnen abgelehnt. Innert Frist wurden deren Ersatzpersonen als gewählt erklärt. Die Geschäftsleitung beantragt einstimmig, dem Antrag des Regierungsrates zuzustimmen und die Ergebnisse der Erneuerungswahl der Mitglieder des Kantonsrates vom 12. April 2015 für die Amtsdauer 2015–2019 zu erhalten.

Ratspräsidentin Theresia Weber: Wird das Wort weiter gewünscht? Das ist nicht der Fall. Es wird kein anderer Antrag gestellt. Sie haben somit die Erhaltung der Ergebnisse beschlossen.

Das Geschäft ist erledigt.

5. Wahl der Finanzkommission

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Finanzkommission vor:

1. Frey Beatrix, FDP, Präsidentin,

2. *Arnold Martin, SVP,*
3. *Bonato Diego, SVP,*
4. *Bürgin Yvonne, CVP,*
5. *Margreiter Ralf, Grüne,*
6. *Sarbach Martin, SP,*
7. *Sieber Sabine, SP,*
8. *Sulser Jürg, SVP,*
9. *Vollenweider Peter, FDP,*
10. *Walliser Bruno, SVP,*
11. *Michael Zeugin, GLP.*

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgesprochenen als Mitglieder der Finanzkommission für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

6. Wahl der Geschäftsprüfungskommission

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Geschäftsprüfungskommission vor:

1. *Hodel Daniel, GLP, Präsident,*
2. *Bussmann Barbara, SP,*
3. *Frei Daniel, SP,*
4. *Häusler Edith, Grüne,*
5. *Koller Prisca, FDP,*
6. *Marti Sibylle, SP,*
7. *Pflugshaupt Elisabeth, SVP,*
8. *Schwab Daniel, FDP,*
9. *Uhlmann Peter, SVP,*
10. *Widler Josef, CVP,*
11. *Zimmermann Rolf, SVP.*

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

7. Wahl der Justizkommission

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015
KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Justizkommission vor:

1. Zollinger Johannes, EVP, Präsident,
2. Amrein Hans-Peter, SVP,
3. Brunner Hans-Peter, FDP,
4. Egli Hans, EDU,
5. Erdin Andreas, GLP,
6. Hofer Jacqueline, SVP,
7. Meier Esther, SP,
8. Müller André, FDP,
9. Sahli Manuel, AL,
10. Scheck Roland, SVP,
11. Wyssen Claudia, SP.

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Justizkommission für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

8. Wahl der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015
KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit vor:

1. *Zanetti Claudio, SVP, Präsident,*
2. *Ackermann Pia, SP,*
3. *Ackermann Ruth, CVP,*
4. *Balmer Bettina, FDP,*
5. *Bär Hansruedi, SVP,*
6. *Göldi Hanspeter, SP,*
7. *Guyer Esther, Grüne,*
8. *Jäger Alexander, FDP,*
9. *Matter Sylvie, SP,*
10. *Truninger René, SVP,*
11. *Wäfler Daniel, SVP.*

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

9. Wahl der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015
KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Aufsichtskommission für die wirtschaftlichen Unternehmen vor:

1. Bloch Beat, Grüne, Präsident,
2. Bender André, SVP,
3. Fürst Reinhard, SVP,
4. Gugger Nik, EVP,
5. Gut Astrid, BDP,
6. Habegger Beat, FDP,
7. Huber Beat, SVP,
8. Krebs Beatrice, FDP,
9. Munz Roland, SP,
10. Straub Esther, SP,
11. Wiesner Hans, GLP.

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

10. Wahl der Kommission für Bildung und Kultur

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015
KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Kommission für Bildung und Kultur vor:

1. Spillmann Moritz, SP, Präsident,
2. Borer Anita, SVP,
3. Burtscher Rochus, SVP,
4. Fehr Karin, Grüne,
5. Hänni Cäcilia, FDP,
6. Häring Hans Peter, EDU,
7. Hauser Matthias, SVP,
8. Peter Jacqueline, SP,
9. Preisig Peter, SVP,

10. Schoch Walter, EVP,
11. Stofer Judith, AL,
12. Thomet Corinne, CVP,
13. Wettstein Sabine, FDP,
14. Wicki Monika, SP,
15. Ziegler Christoph, GLP.

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Kommission für Bildung und Kultur für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

Konstituierung des Regierungsrates

Ratspräsidentin Theresia Weber: Wir kommen nun zu den Resultaten der Sitzung des Regierungsrates, auf die Sie alle gewartet haben.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte, ich habe hier das Protokoll der Konstituierung für die Amtsdauer 2015 bis 2019 vor mir: «Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte, die Direktionen werden für die Amtsdauer 2015 bis 2019 wie folgt besetzt:

- Direktion der Justiz und des Innern, Vorsteherin Jacqueline Fehr, Stellvertreter Ernst Stocker
- Sicherheitsdirektion, Vorsteher Mario Fehr, Stellvertreterin Carmen Walker Späh
- Finanzdirektion, Vorsteher Ernst Stocker, Stellvertreter Mario Fehr
- Volkswirtschaftsdirektion, Vorsteherin Carmen Walker Späh, Stellvertreterin Jacqueline Fehr
- Gesundheitsdirektion, Vorsteher Thomas Heiniger, Stellvertreterin Silvia Steiner
- Bildungsdirektion, Vorsteherin Silvia Steiner, Stellvertreter Markus Kägi
- Baudirektion, Vorsteher Markus Kägi, Stellvertreter Thomas Heiniger.

Für das Amtsjahr 2015/16 werden gewählt als Regierungspräsident Regierungsrat Ernst Stocker, als Vizepräsident Regierungsrat Mario Fehr.»

Ich wünsche Ihnen alles Gute in Ihren neuen Ämtern oder auch in Ihren bisherigen Ämtern und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. Vielen Dank. Dem Regierungspräsidenten darf ich noch Blumen überreichen, und wie es üblich ist, kriegen die Damen auch Blumen. (*Applaus.*)

11. Wahl der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt vor:

1. Joss Rosmarie, SP, Präsidentin,
2. Brunner Robert, Grüne,
3. Fischer Gerhard, EVP,
4. Franzen Barbara, FDP,
5. Hoesch Felix, SP,
6. Hofmann Olivier, FDP,
7. Hunger Stefan, BDP,
8. Lais Ruedi, SP,
9. Langhart Konrad, SVP,
10. Lucek Christian, SVP,
11. Schaffner Barbara, GLP,
12. Schucan Christian, FDP,
13. Tuena Mauro, SVP,
14. Welz Michael, EDU,
15. Wyss Orlando, SVP.

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

12. Wahl der Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit vor:

1. *Kündig Jörg, FDP, Präsident,*
2. *Amacker Bruno, SVP,*
3. *Bartal Isabel, SP,*
4. *Biber Michael, FDP,*
5. *Bischoff Markus, AL,*
6. *Brazerol Rico, BDP,*
7. *Hauri Andreas, GLP,*
8. *Heierli Daniel, Grüne,*
9. *Isler René, SVP,*
10. *Keller Rolando, SVP,*
11. *Langhard Walter, SVP,*
12. *Loss Davide, SP,*
13. *Meier Peter, EDU,*
14. *Steinemann Barbara, SVP,*
15. *Steiner Rafael, SP.*

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

13. Wahl der Kommission für Planung und Bau

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Kommission für Planung und Bau vor:

1. *Bollinger Erich, SVP, Präsident,*
2. *Agosti Theres, SP,*
3. *Berger Antoine, FDP,*
4. *Dalcher Pierre, SVP,*
5. *Erni Jonas, SP,*
6. *Hübscher Martin, SVP,*
7. *Katumba Andrew, SP,*
8. *Keller Cornelia, BDP,*
9. *Mettler Christian, SVP,*
10. *Müller Christian, FDP,*
11. *Neukom Martin, Grüne,*
12. *Rinderknecht Margreth, SVP,*
13. *Rueff Sonja, FDP,*
14. *Wiederkehr Josef, CVP,*
15. *Wirth Thomas, GLP.*

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Kommission für Planung und Bau für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

14. Wahl der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz

schlägt Ihnen zur Wahl in die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit vor:

1. *Schmid Claudio, SVP, Präsident,*
2. *Barrile Angelo, SP,*
3. *Bütikofer Kaspar, AL,*
4. *Camenisch Linda, FDP,*
5. *Daurù Andreas, SP,*
6. *Fischer Benjamin, SVP,*
7. *Frei Ruth, SVP,*
8. *Furrer Astrid, FDP,*
9. *Galliker Nadjia, FDP,*
10. *Gutmann Eva, GLP,*
11. *Leuenberger Susanne, SVP,*
12. *Marthaler Thomas, SP,*
13. *Schaaf Markus, EVP,*
14. *Schmid Lorenz, CVP,*
15. *Steiner Kathy, Grüne.*

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

15. Wahl der Kommission für Staat und Gemeinden

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015

KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Kommission für Staat und Gemeinden vor:

1. *Pinto Jean-Philippe, CVP, Präsident,*
2. *Büchi Renate, SP,*
3. *Farner Martin, FDP,*

4. Gehrig Sonja, GLP,
5. Kaeser Regula, Grüne,
6. Kull Katharina, FDP,
7. Mäder Jörg, GLP,
8. Meier Walter, EVP,
9. Moor Ursula, SVP,
10. Rohweder Maria, Grüne,
11. Seiler Graf Priska, SP,
12. Steinmann Armin, SVP,
13. Widmer Céline, SP,
14. Zahler Erika, SVP,
15. Zuber Martin, SVP.

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nachdem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Kommission für Staat und Gemeinden für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

16. Wahl der Kommission für Wirtschaft und Abgaben

Antrag der Interfraktionellen Konferenz vom 11. Mai 2015
KR-Nr. 136/2015

Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die einstimmige Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl in die Kommission für Wirtschaft und Abgaben vor:

1. Liebi Roger, SVP, Präsident,
2. Albanese Franco, CVP,
3. Bellaiche Judith, GLP,
4. Feldmann Stefan, SP,
5. Gantner Alex, FDP,
6. Geistlich Andreas, FDP,
7. Gschwind Benedikt, SP,
8. Haab Martin, SVP,

9. Homberger Max, Grüne,
10. Meyer Mattea, SP,
11. Raths Hans Heinrich, SVP,
12. Sauter Regine, FDP,
13. Sommer Daniel, EVP,
14. Vogt Hans-Ueli, SVP,
15. Waser Urs, SVP.

Ratspräsidentin Theresia Weber: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Nach dem keine anderen Wahlvorschläge gemacht werden, erkläre ich die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Kommission für Wirtschaft und Abgaben für gewählt und wünsche Ihnen allen eine erfolgreiche Tätigkeit.

Das Geschäft ist erledigt.

Verschiedenes

Einladung zum Apéro

Ratspräsidentin Theresia Weber: Ich darf Ihnen noch kurz etwas zum Kantonsratswein sagen, den ich ausgelesen habe: Der Wein kommt vom Weingut Schnorf in Uetikon am See. Die Familie Schnorf ist ein alteingesessenes Uetiker Geschlecht und wie ihre Rebstöcke mit der Zürichseeregion verwurzelt. Sie bewirtschaftet 1,7 Hektaren Reben mit Fokus auf Qualität statt Quantität. Dabei entstehen in viel Handarbeit erstklassige, regional geprägte Weine.

Als Weisswein habe ich einen Riesling-Sylvaner ausgewählt: In der Nase ein intensiver frischer Duft nach Apfel und Muskat, weiter florale Noten sowie ein Hauch von Wacholder. Er passt ideal zum Apéro.

Als Rotwein habe ich einen Pinot Noir Barrique Jahrgang 2012 ausgewählt. Er lag zwölf Monate im französischen Barrique und hat eine schöne Gerbstoffstruktur, eine sehr intensive, fleischige Nase, ein absolut sortentypischer Wein, im Gaumen sehr hochwertige noch junge Gerbstoffe. Er eignet sich zu kräftigen Fleischspeisen sowie zu Käse.

Für alle, die lieber Bier als Wein trinken, habe ich noch das «Züri-Hell» bestellt. Ich gebe gerne zu, dass mir die Etikette sehr gut gefällt, ich bin selbst keine Biertrinkerin. Es sagt aber von sich, es sei ein natürliches Spezialbier aus Gerstenmalz, Hopfen und Wasser. Es ist nur

leicht filtriert und nicht pasteurisiert oder stabilisiert. Darum bleibt der vollmundige Geschmack erhalten.

Und für jene, die am heutigen Tag etwas feiern möchten, habe ich einen Schaumwein, ebenfalls vom Weingut Schnorf, ausgewählt. Der Partner für jede Festlichkeit. Ein Schaumwein mit hellgelber Farbe, er zeigt in der Nase intensive Mango-Noten und Aromen von Birne und Pfirsich. Die Säure wird von der Dosage angenehm ausbalanciert, macht munter und sorgt für festliche Stimmung.

Die Sitzung ist geschlossen und ich lade Sie ein zum Apéro. Vielen Dank.

Neu eingereichte parlamentarische Vorstösse

- **Missstände im Zusammenhang mit Jeton G. und ihre Behebung**
Interpellation *Barbara Steinemann (SVP, Regensdorf)*
- **Zukunft der (grossen) Wasserkraftwerke**
Anfrage *Olivier Hofmann (FDP, Hausen a. A.)*

Schluss der Sitzung: 11.25 Uhr

Zürich, den 18. Mai, 2015

Der Protokollführer:
Daniel Bitterli

Von der Protokollprüfungskommission der Geschäftsleitung genehmigt am 1. Juni 2015.